

BANATER POST

Mitteilungsblatt der Banater Schwaben aus Rumänien

Nr. 4 / Jahrgang 6

B 1509 E

München

15. April 1962

Heimattag 1962 findet nicht statt

Nötwendige Maßnahmen nach unvorhergesehenen Ereignissen

Der Bundesvorstand unserer Landemannschaft und der von ihr beauftragte Vorstand der Durchführung des Heimattages der Banater Schwaben haben bekanntgegeben, daß der für Pfingsten in Schwäbisch Gmünd vorgesehene Heimattag 1962 abgesetzt wird. Zu dieser Maßnahme sehen wir uns veranlaßt, weil ein reibungsloser Ablauf der verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen unserer geplanten Heimattage zu diesem Zeitpunkt in Schwäbisch Gmünd nicht gesichert ist.

Einmal feiern Schwäbisch Gmünd in diesem Jahr sein 100-jähriges Gründungsjubiläum. Die meisten Festlichkeiten des Jubiläums werden in der Zeit kurz vor und kurz nach Pfingsten abgehalten. Das stellt bei der Bevölkerung und bei den Behörden der Stadt eine gewisse Mühseligkeit für solche Großveranstaltungen erwarten, was die unser Heimattag eine Einheit ist und sein soll. Abgrenzbarkeit und Teilnehmersicherheit der gastgebenden Stadt würden sich aber auch auf Sammlung und Wohlbefinden unserer Landsleute auswirken. Darunter würde zweifellos die Auswirkung des Heimattages nach hinten fallen. Wir wissen darum, weil wir aus einer ähnlichen Situation in einer anderen Stadt gelernt haben. Wir wissen aber auch darum, weil wir im vergangenen Jahr die Teilnahme und Aufgeschlossenheit der Schwäbisch Gmünder für unsere Veranstaltungen geprüft haben. Diese Annahmen für unsere Veranstaltungen sehen wir durch die kurze Folge verschiedener Festlichkeiten im Jubiläumsjahr der Stadt Schwäbisch Gmünd als nicht mehr gesichert. Das Schlimme aber ist doch die Harmonie zwischen unseren Landsleuten und den Schwäbisch Gmündern, wie sie im vergangenen Jahr bestand.

Zudem kam der schwerverwundete Grund hinzu, daß nach Pfingsten durch eine weitere Veranstaltung in Schwäbisch Gmünd, für die bereits Klänge in Gmünd aus Wien und Hünzgen in der Verkleinerung nach vor unserem Heimattag des vergangenen Jahres bestellt waren, ein reibungsloser und ungehinderter Ablauf unserer Programme nicht mehr gesichert war. Die notwendigen Zimmer für Unterbringung unserer Landsleute in Schwäbisch Gmünd werden uns nicht mehr zur Verfügung.

Unter diesen Umständen plant es sich nicht mehr verantworten zu können, den Heimattag 1962 in Pfingsten in Schwäbisch Gmünd durchzuführen. Ein anderer Termin oder eine andere Stadt stehen uns nicht voran.

Da wir nunmehr den Heimattag 1962 nicht so gestalten können, daß er zu einem so gesicherten Fest der Begegnung für unsere Landsleute wird, bitten wir um Verständnis insbesondere bei jenen Landsleuten, die bereits mit den Vorbereitungen ihres Heimatvereins begonnen haben. Wir hoffen trotzdem auf ein Wiedersehen im Jahre 1963!

Für den Vorschau:

gez. Walter Reiter
Vorsitzender

Für den Bundesvorstand:

gez. Anton Valentin
Bundesvorsitzender

Achtung Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes!

Die nächste Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes der Landemannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien in Deutschland findet am 28. April 1962 in

SIGMARINGEN

statt. Einladungen mit der Tagesordnung folgen.

gez. Hans Munier
Bundesgeschäftsführer

Stefan Jäger †

Einem Künstler unseres Volkes zum Gedenken.
von Anton Valentin

Aus Hatzfeld erreicht uns die Nachricht, daß dort der Nestor der Banater Maler, Stefan Jäger, im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Mit ihm ist einer der größten Söhne des Banater Schwabentums von uns gegangen. Seine Jugend fällt in die Zeit, da das Bekenntnis zum Deutschtum und zur deutschen Kulturgemeinschaft ein großes Wagnis bedeutete. Doch ist er sich selbst trotz aller äußerer Gefährdung bis in das hohe Alter hinein treu geblieben. Stefan Jäger wurde am 28. Mai 1877 in der gemischtsprachigen Heidegemeinde Tschene geboren. Sein Malerstudium begann er in Szegedin und bildete sich in Budapest zum akademischen Kunstmaler aus. Schon hier fiel sein der Porträtkunst zuneigendes Talent auf. Er betrachtete seine künstlerische Ausbildung noch lange nicht als abgeschlossen. Studienfahrten führten ihn in die großen Kunstzentren des Westens. Er hielt sich dabei längere Zeit in Wien und München auf, wobei er mit großem Eifer die Bilder großer Meister studierte. Von hier zog er nach Stuttgart und Venedig. Auch nach Paris und Rom kam er gelegentlich. In die Heimat zurückgekehrt, ließ er sich im großen deutschen Bauernstädtchen Hatzfeld, dem Vorort der Banater Heide, nieder. Das Städtchen entwickelte sich nach dem ersten Weltkrieg zu einem Mittelpunkt des deutschen kulturellen Lebens im Banat, das seinen Rückhalt im Verein „Landestreu“ und dessen geräumigen Vereinsräumen hatte.

In Hatzfeld entstand um 1910 seine Bilder-Trilogie, „Die Einwanderung der Deutschen nach Süd-Ungarn“, das ihn weithin über die Grenzen des Banates hinaus bekannt und berühmt machte. Das Bild wirkte in seiner Themenstellung geradezu revolutionierend. Die magyarische chauvinistische Propaganda hatte ihren Höhepunkt erreicht. Ihr Ziel war, das Deutschtum Ungarns seines angestammten Volkstums zu entfremden, vor allem dadurch, daß sie dessen verwandtschaftliche Beziehungen zu den Urheimatgebieten leugnete oder verächtlich machte.

Das dreiteilige Großbild Stefan Jägers veranschaulichte seinen Landsleuten mit der bunten Pracht westdeutscher, vornehmlich hessischer und Schwarzwälder Trachten, wie die Heimat-Romane Adam-Müller-Guttenbrunn, die engen Beziehungen des Deutschtums im Donauraum zu dem Deutschtum des mittel-, südwest- und westdeutschen Raumes, ferner ihre Ansiedlung durch kaiserliche Beamten. Das Anliegen Stefan Jägers war es natürlich, die Ansiedlung seiner Volksgruppe im Banat darzustellen. Symbol wurde es später, nicht vom Künstler selbst, auf das gesamte Deutschtum des Donauraumes bezogen. Eine Farbproduktion des Bildes brachte vor dem ersten Weltkrieg die Budapester Franklin-Gesellschaft und vor

(Fortsetzung Seite 4)

